

Panorama



Vergleichen lohnt sich
Stiftung Warentest untersucht
Flug-Buchungsportale

Gewinnen Sie eine Reise
Genießen Sie die
Schönheiten des Winters
in der Ramsau

Westfälische Versuchung
Pumpernickel – die
unverstandene Brotsorte



Aussichtspunkt in Den Haag

In Den Haag gibt es eine neue Aussichtsplattform. Sie befindet sich in 130 Metern Höhe auf dem „Bügeleisen“, wie der Haager Turm im Volksmund genannt wird. Das teilt das Fremdenverkehrsamt der Niederlande mit. Die Plattform bietet unter anderem einen Blick auf den Binnenhof mit den Sitzungssälen des niederländischen Parlaments, an klaren Tagen soll die Sicht sogar bis nach Rotterdam reichen.

www.denhaag.info

Elektrisch durch die Ahr-Eifel



Mit dem Elektrorad geht es durch die Eifel. Foto: dpa

Ein Weg, die Täler und Höhen der landschaftlich besonders reizvollen Gebiete der Ahr-Eifel und die dazugehörigen Flusslandschaften kennenzulernen, ist eine Tour mit dem Elektrofahrzeug. Der Tourismusverein Winnerath bietet geführte einwöchige Touren mit viel Radelspaß, Kulturprogramm und vortrefflichen Ausblicken im Minutentakt an. Die Streckenlänge beträgt pro Tag etwa 50 bis 55 Kilometer. Wer kein eigenes Fahrrad mitbringt, kann für 125 Euro in der Woche ein Fahrrad mit Elektroantrieb und Gangschaltung mieten. Auskunft und Buchung beim Tourismusverein Winnerath, Hauptstraße 3, 53520 Winnerath. ☎ 0 26 95/93 13 33

Biikefeuer an der Nordsee

Im hohen Norden Schleswig-Holsteins brennen am 21. Februar die Biikefeuer. Mit dieser Tradition treiben die Nordfriesen den Winter aus, auf den Inseln wie Sylt, Föhr und Amrum genau wie an der Festlandküste. Auf dem Programm stehen Fackelzüge, Punschtrinken und Grünkohlessen, wie Nordsee Tourismus mitteilt. Ursprünglich brannten die Biikefeuer zu Ehren des germanischen Gottes Wotan. Später war der 21. Februar der Tag, bevor die Walfänger nach dem Winter wieder in See stachen. Heute ist das Biikebrennen das wichtigste Volksfest der Küstenregion. www.nordseetourismus.de

Wohnen auf dem Wasser

Auf Rügen können Individualisten direkt über der Ostsee wohnen



Idylle am Wasser: Sicher vertäut liegen 22 Häuser an zwei Stegen, die gut 150 Meter in den Greifswalder Bodden hinausragen.

Fotos: Frank Polke

Von Frank Polke

Am schönsten ist der Blick morgens, wenn das Wasser der Ostsee noch ruhig ist und die Sonne durchs grüne Gras am Ufer der Lauterbacher Bucht scheint. „Ich habe mich in diesen Fleck Erde verliebt“, sagt Till Jaich fast ein wenig ehrwürdig. Der Mann mit der modischen Brille, der trendig-karierten Jacke und dem leicht ergrauten Pferdeschwanz zeigt stolz zu den Häusern, die im Ostseewasser müde schaukeln.

Es ist noch still zwischen den Anlegestellen, den schwimmenden Häusern und den neuen Domizilen, die auf Pfählen im Wasser ruhen. Nur wenige Autos stehen auf dem Parkplatz neben der modernen Rezeption, die natürlich



Liebt das Landleben: Till Jaich.

auch ein wenig hoch in die Luft ragt. Eigentlich passt Till Jaich eher in eine Großstadt, in ein trendiges Viertel Hamburgs oder Berlins. „Nein, das ist nichts für mich. Ich bin ein Landei und froh, diesen Luxus des Lebens hier am Wasser genießen zu können.“

Seit 16 Jahren lebt der 38-Jährige gebürtige Schleswig-Holsteiner nun hier auf Rügen. 1990, kurz nach der Wende, fuhr sein Vater rüber auf die Insel Rügen, suchte rum und stand plötzlich in der flachen Boddenbucht im Süden Rügens. „Vorher war hier nicht viel, Wasser halt und ein paar alte Häuser. Doch der morbide Charme hier hat meinen Vater fasziniert.“ Ingo Jaich, Bauunternehmer und Betreiber mehrerer kleinerer Jachthäfen an der Ost- und

Nordseeküste, hielt sich mit tatenlosem Staunen nicht lang auf. Die Bagger kamen. 60 Steine wurden an Land geholt, tonnenweise Erde angefahren. Am Ende wurden drei Hektar neues Land aufgeschüttet.

»Keiner wusste, was es aus rechtlicher Sicht sind: Häuser oder Schiffe?«

Till Jaich über die Anfänge

Und dieses neue Fleckchen Erde hat einen ganz besonderen Zauber, nicht nur in der Hauptsaison. Südlich von Putbus, in der kleinen Stadt Lauterbach, ist 20 Jahre danach eine ganz besondere Fe-



Beschaulich: Die Land-Apartments liegen dicht am Wasser, im Winter friert die Bucht schon mal leicht über. Foto: pd

rienanlage entstanden. Appartements an Land, daneben schwimmende Häuser, seit einem Jahr stehen auch kleine Häuser auf Stelzen in der Ostsee – eine natürliche Wasserwelt für Individualisten.

„Die Idee mit den schwimmenden Häusern kam mir schon 1998“, erinnert sich Till Jaich, der heute mit 40 Angestellten („Wir bemühen uns, die Menschen hier über die Saisonzeiten dauerhaft zu beschäftigen.“) die Anlage betreibt. Damals sei er von Behörde zu Behörde gelaufen, von Amt zu Amt, am Ende sogar zum Ministerium nach Schwerin. „Keiner wusste, was es nun aus rechtlicher Sicht sind: Häuser oder Schiffe.“ Irgendwann gab es aber doch die Baugenehmigung. Jaich baute los, Haus für Haus. „Wenn ein Steg fertig war, haben wir weiter gemacht.“ Insgesamt 15 Millionen Euro wurde investiert. Am Ende fehlte nur noch ein passender Name.

Doch auch das Problem löste sich unkonventionell: „Mein Vater war mit einem bekannten Werbeexperten aus Hamburg befreundet. Der flog mit seinem Privatjet hier ein, ging zehn Minuten hier spazieren und hatte den perfekten Namen: Jaichs Wasserwelt soll es heißen.“ Wie denn auch sonst?

Doch auch hier in Lauterbach stellten sich die blühenden Landschaften so schnell nicht ein. „Wir haben mit

unseren Häfen im Westen das Geld hier für den Osten verdient.“ Doch irgendwann kam auch der Durchbruch in Mecklenburg-Vorpommern. Städtebauer entdeckten plötzlich das Wohnen am Wasser, in Hamburg, in Berlin, entdeckten die Wasserferienwelt hier im äußersten Nordosten Deutschlands. „Da hatten wir hier schon einen beträchtlichen Vorsprung.“

Seit ein paar Jahren läuft es, die Nachfrage vor allem stressgeplagter Großstädter aus Berlin, Hamburg oder dem Ruhrgebiet zog an. „Wir haben jetzt 72 Prozent Auslastung. Das ist für uns o.k.“ Auf den großen Massentourismus will und kann man verzichten. „Wir haben mit Vamos eine Partnerschaft. Das passt vom Konzept her am besten. Sanfter Tourismus für Familien und Individualisten.“ Anfragen von den großen Reisekonzernen lehnt der Geschäftsführer ab, auch weil die Häuser im Sommer bereits bis 2013 ausgebucht sind.

Anders sieht es in der Nebensaison aus. Dann wird es still an der Bucht, die Vogelforscher gegenüber auf der Insel Vilm sind dann unter sich. Nur wenige Gäste verirren sich in die Appartements, selbst das Restaurant „Kormoran“ hat immer Plätze frei, auch am Abend. Die Saunalandschaft Goor ist nur selten schwach beleuchtet und kämpft vergebens gegen die frühe Dunkelheit an.

Information Rügen

Anfahrt: Mit dem Auto dauert die Fahrt über Hamburg, Wismar und Stralsund rund sechs Stunden. Mit der Bahn geht es ab Münster über Bergen auf Rügen mit einmal Umsteigen in sieben Stunden direkt bis Lauterbach Mole.

Buchen: Eine Übernachtung in einem schwimmenden Ferienhaus gibt es in der Nebensaison ab 69 Euro pro Person pro Nacht, buchbar über Vamos Eltern-Kind-Reisen. Dort kann auch eine Kinderbetreuung hinzugebucht werden.

Literatur: „Was machen wir morgen, Mama?“ Erlebnisführer für Stralsund, Rügen und Hiddensee. Hinstorff Verlag Rostock, 12,90 Euro

Info: www.im-jaich.de
www.vamos-reisen.de



Ferienstau



[mal anders]

Der Galopp des modernen Lebens bestimmt unser Tempo – und rückt die wirklich wesentlichen Dinge mehr und mehr in weite Ferne. Bei Djoser ist das anders: Alle unsere 160 preiswerten Rundreisen in über 100 Länder gewähren reichlich Zeit und Freiheit, um den Geheimnissen der Welt auf den Grund zu gehen. Für abenteuerliche Reiseerlebnisse, die in der Erinnerung leuchten – und nicht in Belanglosigkeit versanden.

Katalog gratis: www.djoser.de | 0221 – 920 158 0



Reisen auf andere Art